Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 7 (1921)

**Heft:** 43

Artikel: Modernes Schulelend

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-537926

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gewählt worden, in einer Zeit, da es noch galt, die ft. gall. Lehrerschaft zu sammeln und zu einigen. Daß auch er neben seinem Klassenkameraden Schönenberger sein redlich Teil mithalf, die Gegensätze zu überbrücken, Vorurteile auszumerzen und den Verein neutral weiterzuführen, darf ebenfalls danskend anerkannt werden.

Seit Jahren zehrte die unheimliche Zuscherkrankheit an seinen besten Lebenskräften und nötigte ihn zu einer sorgfältigen Diät. Nach einigen leichtern Schlaganfällen suchte und fand er Besserung in einem halbjährisgen Erholungsurlaub in SennrütisDegerssheim und im Bad Pfäsers. Seit Mai stand er seiner Schule wieder vor. Montag, den 10. Okt. setzte er ahnungsloß seinen letzten Leitartikel über die Einweihe des Soldatendenkmals ins Blatt. Eine plötlich aufstretende Geschwulst am Kinn nötigte ihn zum Eintritt ins Krankenhaus in Walens

stadt und es wurde ein operativer Eingriff nötig. Damit war dem geschwächten Kör= per zu viel zugemutet. Seinen Zustand erkennend, verlangte Heule nach dem Seel= sorger. In der Ruhe des Krankenhauses söhnte er sich aus mit Gott, empfing mit großer Andacht und Erbauung die heiligen Sterbsakramente und empfahl sich dem Ge= bete seiner Schulkinder.

Es mußte wohl so sein. Die drei letzten Tage im Krankenhause haben ihm, dem nimmermüden Schaffer, endlich Zeit zur Einkehr in sich selbst gelassen, sie haben ihm die Augen geöffnet über den Unwert des Lebens und wer weiß, ob der Verewigte nicht heute diese letzten Tage und Stunden zu den besten und gnadenreichsten seines Lebens zählen wird.

Gott sei seiner Seele ein gnädiger Rich= ter! K. S.

## Modernes Schulelend.

Das moderne Schulelend besteht, so könnten wir letten Endes fagen, in feinem innerften Rern darin, daß wir über ben Fächern den Menschen verloren haben. Die einzelnen Fächer dienen nicht mehr den Menschen, sondern sich selbst, nicht mehr einem allgemeinen Erziehwerte, sondern be= sonderen Fachgedanken. Daher auch in allen Fächern der Schule so viel unnötigstes, überfluffigstes Detailwissen, ein Spezialistentum, das den Zusammenhang mit dem Allgemein= Menschlichen verloren hat. Daher auch die Stoffe der einzelnen Fächer immer anödender, durrer, weil fie immer weniger den ganzen Menschen fassen, sondern nur mehr engste Bezirke fachtechnischer Grübeleien. Daher auch in allen Fächern diese maglosen Anforderungen, weil keines sich mehr genug tun kann, jedes ohne Rücksicht auf ein anderes möglichst sich allein zur Geltung bringen will. Unsere Schulfächer sind feine liebenden, dienenden Brüder mehr, die zusammenhelfen, um das elterliche Unwesen der Menschlichkeit zu Ehren zu bringen, sie sind vielmehr bose, migratene Kinder, von denen jedes auf eigene Fauft in Saus und Braus dahinlebt, gang unbefümmert darum, ob die gemeinsame elterliche Beimstätte erhalten bleibt oder gänzlich zugrunde geht.

Dhne Bild gesprochen: das Arbeiten in den einzelnen Fächern wird für den Menschen selbst immer unsruchtbarer, immer herze und gemütausdörrender, weil die Beziehung zu ihm selbst eine immer losere wird. In unseren Schulen wird gearbeitet und absgemüht, aber die Menschen werden dessen nicht froh, weil der große Gedanke, Menschen zu bilden, Menschen zu erheben, immer mehr vergessen wird. An Stelle des einen großen Menschenzieles sind vielsältige Fachziele getreten.

Die moderne Schule ist so nur mehr das traurige Abbild des modernen Lebens. Auch sie kennt keinen obersten Leitgebanken mehr, dem sich alles und jedes unterordnete, fein oberftes Pringip mehr, dem das muhselige Detail ehrfurchtsvoll diente. moderne Schule weiß in ihren taufendfältigen Bemühungen und Besprechungen wie der moderne Mensch auch keine Untwort mehr zu geben auf die lette, wichtigste Frage: Wozu das alles? Die Schularbeit wird so zur Sisyphusarbeit, die Steine die steilen Unhöhen hinaufschleppt, nicht aber, um oben auf dem Gipfel den Prachtbau der Menschlichkeit zu errichten, sondern damit sie drüben wieder zwecklos hinuntertollern. Dr. E. Leitl, München, im Bharus,